

GÜNTER NEUMANN

BEITRÄGE ZUM KYPRISCHEN XVII*

57. Graphische Abkürzung

Frau I. Michaelidou-Nikolaou hat in: BCH 117, 1993, 343–347 „Nouveaux documents pour le syllabaire chypriote“ veröffentlicht. In Paphos sind bei Grabungen eine große Menge (über 11 000) tönerne Bullen mit hellenistischen Siegelabdrücken gefunden worden. Datiert werden sie aufgrund ihrer Bilder in die Zeit von Ptolemaios VIII. (a. 145–116 vor Chr. Geb.) bis zu Kleopatra VII., ihrem Sohn Ptolemaios XV. (= Kaisarion) und Octavian, also bis in die dreißiger Jahre des 1. vorchristl. Jhdts. herab.

Etwa zwanzig dieser Abdrücke tragen ein oder mehrere kyprische Silbenzeichen. Vier davon bieten (in rechtsläufiger Lesung) die Gruppe *ti-mo-me*, drei *e-me*, beide sind noch ungedeutet. Vorgeschlagen sei, bei ihnen mit graphischer Abkürzung (Suspension) am Wortende zu rechnen und sie – in genau gleichartiger Weise – zu den mask. Personennamen Τυμο-μένης und Ἐμ-μένης zu ergänzen. Diese sind in alphabetischen Inschriften belegt: Τυμομένης HPN 427 und LGPN I 444, Ἐμμένης LGPN I 151 und II 142. – Ein weiteres Siegel zeigt die beiden Zeichen *o-na* (ebenfalls in rechtsläufiger Lesung), das ist gewiß wiederum eine Abkürzung, und zwar eines PN, der im Erstglied den Stamm Ὀνασι- (oder eine Verkürzung davon) enthielt.

Frau Michaelidou-Nikolaou weist darauf hin, daß diese Schriftdenkmäler mehr als 150 Jahre jünger sind als die aus Kafizin, also bisher die spätesten Zeugnisse für das kypr. Syllabar überhaupt.

58. Παπεις

Der kyprische PN mask. Παπεις LGPN I 360 läßt sich als zweistämmige Koseform zu PNN wie Παμ-πείρας oder Παμ-πόλεμος HPN

* Vgl. zuletzt Kadmos 35, 1996, 39–48.

358 (oder ähnlich) verstehen. Der Nasal könnte verschwunden sein wie in kypr.-alphabetisch παππασία < παμ-πρασία¹. – Kosenamen konnten in verschiedene Deklinationsklassen eingepaßt werden; neben der häufigen *o*-Deklination finden sich auch Beispiele für die *i*-Deklination. So stehen neben dem PN Κλεομένης die zweistämmigen Kosenamen Κλέομμις und Κλέομις². Παπεις kann itazistische Schreibung für Παπις sein.

59. Nochmals zu den zweistämmigen Kosenamen auf -αγο-

In KZ 85, 1971, 66–69, in Kadmos 16, 1977, 85–86 = Kl. Schr. 416–417 und in Kadmos 28, 1989, 169 f. = Kl. Schr. 457 f. habe ich mehrere kypr. PNN behandelt, die auf -αγο- ausgehen: *ú-na-sa-gu-su* Ὄνασαγος (im keilschriftlichen Tatenbericht des assyrischen Königs Asarhaddon), *o-na-sa-ko* Ὄνασαγος ICS 110, *a-ri-si-ta-ko* Ἄρισταγος ICS 115, *pi-la-ko* Φίλαγος ICS 122, *sa-ta-sa-ko* Στάσαγος ICS 161. Die letzteren vier stehen sämtlich auf Gefäßen, die in Marion gefunden worden sind. Dazu kommt aus Rantidi-Paphos *e-sa-la-ko* Ἔσλαγος. Sie geben wohl den jeweiligen Besitzer an.

Für alle sechs habe ich vorgeschlagen, sie als Kurzformen von PNN mit dem Zweitglied -αγορας oder -αγορος aufzufassen. Alle damit postulierten Vollnamen sind belegt, gerade auch auf Kypros: *o-na-sa-ko-ra-se* Ὄνασ-αγόρας, *a-ri-si-ta-ko-ra-se* Ἄριστ-αγόρας, mehrfach (in verschiedenen Kasus³), *pi-la-ko-ra-se* Φίλ-αγόρας, *sa-ta-sa-ko-ra-se* Στάσ-αγόρας. – O. Masson hat in ICS p. 410 (zu Nr. 110) und in Kadmos 29, 1990, 145 f. demgegenüber Zweifel geäußert. Doch läßt sich mein Vorschlag jetzt wohl durch zwei weitere PNN stützen:

a) in WlkS p. 206 hat M. Egetmeyer unter dem Lemma *[wa]-na-ka-sa-ko* darauf hingewiesen, daß dieser Name – im Gegensatz zu den vier Beispielen auf den Gefäßen – in einem fortlaufenden Text (ICS 253, Zeile b) steht, wo mit einer rein graphischen Abbreviatur kaum zu rechnen ist. Bei ihm liegt Nom. oder (eher) Gen. Sing. vor, der zu

¹ Vgl. T. B. Mitford, The Nymphaeum of Kafizin. The Inscribed Pottery, Berlin – New York 1980, Nr. 266 a und 267 a.

² Vgl. R. Schmitt, Morphologie der Namen. Vollnamen und Kurznamen bzw. Kosenamen im Indogermanischen, in: E. Eichler et al., Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. 1. Teilband, 1995, 419–427, bes. p. 422 sub 2.4.2.

³ Dazu tritt noch die Neulesung Mitfords in ICS 181, vgl. ICS p. 412.

erschließende zweistämmige Vollname Φανᾶξ-αγόρας ist sowohl im Kyprischen (Karnak 20.1) als auch sonst belegt (meist natürlich ohne Vau), vgl. Bechtel, HPN 15 und Fraser-Matthews, LGPN I p. 35 f. b) Bei dem akephalen PN *?-ta-na-ko* aus Karnak (WlkS p. 234) hat schon A. Heubeck, in: ZPE 23, 1976, 257 gesehen, daß am Anfang zu *α]-ta-na-*, dem Namen der Göttin, zu ergänzen ist. Im Ausgang rechnet er mit dem Suffix *-ko-*. Aber ebensogut könnte *Αθάναγος* transliteriert werden, was zweistämmige Koseform zum belegten *Αθαναγόρας* wäre. In den Namen mit Zweitglied *-αγόρας* finden sich mehrfach Götternamen als Erstglied: *Δι-αγόρης*, *Διονυσ-αγόρας*, *Ἐρμ-αγόρας* usw. Demgegenüber weisen die PNN, die von Haus aus im Zweitglied den Verbstamm *ἀγε-* „führen“ (vgl. HPN 12) haben, im Erstglied je einen Substantivstamm wie *λα(o)-*, *λοχ(o)-*, *στρατ(o)-* auf. Er gibt die Männergruppe an, die der Namensträger führen soll.

60. Nachtrag zu Φρασίος

Diesen PN habe ich in Kadmos 33, 1994, 6 f. besprochen. Ergänzend möchte ich hier zunächst auf einen damals übersehenen Aufsatz hinweisen. Schon E. J. Kenney hat sich in Class. Quart. 39, 1989, 274 f. zutreffend dafür entschieden, daß in Ovids Ars am. I 649 der Name des *hospes*, der dem Busiris einen unmenschlichen Rat gibt, nicht als *Thrasius*, sondern mit anlautendem *Ph* zu schreiben sei. (Das stützt sich auf den Text von Apollodor, Bibliothek II 5,11,6, wo es heißt: *Φρασίος δὲ ἐλθὼν ἐκ Κύπρου, μάντις τὴν ἐπιστήμην.*) Auch Kenney hält den Namen für sprechend („the well-known type of significant name“)⁴, und betont, daß entsprechend in den *Aitia* des Kallimachos (in der Busiris-Geschichte, auf der Ovids knappe Erwähnung fußt) die Form *Φρασίος* vorauszusetzen sei („almost certainly“)⁵. Er nimmt plausibel an, daß beide Dichter spielerisch auf die Bedeutung des Namens hinweisen; bei Ovid sei

⁴ Als Parallelen führt Kenney die Namen der Seher *”Ιδμιων, Πολύδος* usw. an. *Φρασίος* ist dann als einstämmige, thematisierte Kurzform eines Terpsimbrotos-Vollnamens aufzufassen, dessen Erstglied zum Verb *φράζω* „(mit Worten) aufzeigen; Hinweise oder Rat geben; weissagen“ gehört, vgl. *Φρασί-δαμος, Φρασί-κλῆς, Φρασί-μῆδης, Φρασί-νικος* usw., HPN 457, LGPN I p. 475 f. In diese Gruppe fügt sich *Φρασίος* ein: er ist sicherlich ein gängiger PN gewesen, keine *ad-hoc*-Erfundung eines Dichters.

⁵ Kenney weist auch mit Recht darauf hin, daß der PN nach Herodiani, *Technici Reliquiae*, ed. A. Lenz I, 1867, p. 122.6–8 als Paroxytonon anzusehen sei.

monstrat die Wiedergabe von φοάζει oder einer anderen Form dieses Verbs. Kenney postuliert sie also für den Kallimachos-Text.

Anscheinend lässt sich in den *Aίτια* noch eine weitere Spur dieses Verbs erkennen. Unmittelbar nach der Busiris-Geschichte erzählt Kallimachos (frg. 47 Pf.) eine in ihrer Tendenz gleichartige. Ein χαλκουργός namens Perillos hatte aus Erz eine hohle δάμαλις konstruiert und sie Phalaris, dem Tyrannen von Akragas, mit dem Hinweis geschenkt, wenn man darin einen Menschen, einen ξένος, röste, dann klängen dessen Schmerzensschreie wie echtes Tiergebrüll (μυκηθμός). Phalaris macht ihn – genau wie Busiris den Phrasios – zum ersten Opfer seines perversen Einfalls. – Das von Cl. Meillier, in: REG 89, 1976, 74–79 veröffentlichte Papyrusbruchstück gibt frg. 46 Pf. und Reste der folgenden Zeilen. H.-J. Mette hat in: ZPE 29, 1978, 252 f. den Anfang von Zeile 3 ergänzt; H. Lloyd-Jones und P. Parsons, in deren „Supplementum Hellenisticum“, 1983, dieser Papyrus als Nr. 252 (a) erscheint, deuten und ergänzen dann weiter rechts in Zeile 3 die Buchstabenfolge οτεφ als ὅτ' ἔφ[φασε. Hier ist Perillos das Satz-Subjekt, und da der Dichter dessen Handeln mit dem des Phrasios parallelisiert, verwendet er anscheinend auch das-selbe Verb noch einmal.